

lateinischen Traktat über die Kirche und den größtenteils im südböhmischen Exil vollendeten tschechischen Pastoralschriften – gewidmet sind, bevor mit dem dramatischen Höhepunkt des Konstanzer Konzils und der Verurteilung Hussens dessen irdisches Dasein ein bitteres und folgenreiches Ende fand, dem sich das sog. „zweite Leben“ anschloss. In Kap. 16 behandelt der Autor als Epilog den Hussitismus und die sich weiter radikalisierende Reformbewegung, wobei er in diesem Zusammenhang die Verbindungslinien zur lutherischen Reformation andeutet.

S. ist mittlerweile nicht mehr nur „Researcher“, sondern – in der Nachfolge von Šmahel und Petr Sommer – Direktor des international renommierten, an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften verorteten Zentrums für Mittelalterstudien in Prag. Bildlich gesprochen hat damit ein geglückter Stabwechsel stattgefunden. Neben der englischsprachigen – religiöse Reform und soziale Revolution akzentuierenden – Hus-Biografie des amerikanischen Historikers Thomas A. Fudge aus dem Jahre 2010³, der u. a. drei Jahre später noch eine eigenständige Monografie⁴ zum Hus-Prozess im Kontext von mittelalterlicher Häresie und Kriminalverfahren folgte, hat der englischsprachige Leser nunmehr eine zweite moderne Lebensbeschreibung Hussens zur Hand, die fortan zum festen Bestand der hussitologisch ausgerichteten Forschung gehören wird.

Leipzig

Thomas Krzenck

³ THOMAS A. FUDGE: Jan Hus. Religious Reform and Social Revolution in Bohemia, London u. a. 2010.

⁴ IDEM: The Trial of Jan Hus. Medieval Heresy and Criminal Procedure, Oxford u. a. 2013.

Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen. Band 4: Liegerbücher der Großschäfferei Königsberg (Ordensfolianten 150–152 und Zusatzmaterial). Hrsg. und bearb. von Cordula A. Franzke. (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz. Quellen, Bd. 62,4 // Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte. N.F., Bd. 59,4.) Duncker & Humblot. Berlin 2018. 745 S., 5 Ill., 20 Tab., 1 Kt. ISBN 978-3-428-15251-3. (€ 99,90.)

Der mittelalterliche Deutschordensstaat an der Ostsee bedurfte, aufgrund seiner komplexen Struktur und der Bedürfnisse der Ordensritter, Finanzmittel und Güter, die durch bloßen Binnenhandel, Subsistenzwirtschaft und Eigenproduktion in Preußen nicht zu erwirtschaften waren. Der Deutsche Orden nahm über die Schäffer (Ordensmitglieder, die umfänglichen Handel zur Versorgung der Konvente trieben) und Lieger (vom Orden beauftragte, selbständige Handelsleute in verschiedenen Städten, nachweisbar von 1356 bis 1451) am profitablen Handelssystem der Hanse teil, welches ihm Einnahmen, Wirtschaftsmacht und den Zugang zu Handelsgütern sicherte, ihn aber auch zum Konkurrenten für andere Kaufleute im Preußenland werden ließ. Die wichtigsten Städte des Ordenslandes (z. B. Danzig, Elbing, Königsberg und Thorn) waren ohnehin Mitglieder der Hanse – die Ordenskorporation selbst nicht. Die Großschäffer von Marienburg und Königsberg zeichneten für den Getreide- und Bernsteinexport verantwortlich, importierten flandrische und englische Tuche und trieben sehr umfangreichen weiteren Handel und auch Reederei.

Die hieraus entstandene pragmatische Schriftlichkeit, die nicht vollständig überliefert ist (S. 15 f., 147), also Rechnungen, Schuldaufzeichnungen, Inventare usw., wurde in den sogenannten Ordensfolianten (GStA PK, XX. HA Hist. StA Königsberg, OF 141–155) zusammengefasst. Den Kern der vierbändigen Edition bilden diese Schuldbücher und Rechnungen aus dem Zeitraum 1391–1436 sowie Zusatzmaterialien, die teilweise schon an anderer Stelle ediert worden sind.

Die Wirtschaftsführung des Deutschen Ordens hat die Wissenschaft schon länger beschäftigt.¹ Bedeutende Editionen sind etwa von G. Carl Sattler², Peter Thielen³ oder Stuart Jenks⁴ vorgelegt worden. Gerade Sattlers Edition der wichtigen Schuld- und Rechnungsbücher der Großschäffereien entspricht jedoch wegen ihrer erheblichen Selektivität nicht mehr modernen wissenschaftlichen Ansprüchen.

Jürgen Sarnowsky⁵ hat mit seiner Habilitationsschrift und daran anschließenden Arbeiten die Erforschung der Wirtschaft im mittelalterlichen Ordensstaat wieder stark angeregt. Dazu zählt auch die hier zu besprechende Edition, die mit dem vorgelegten vierten Band ihren Abschluss gefunden hat.⁶ Sie beruht auf der an der Universität Hamburg vorgelegten Dissertation von Cordula Franke, die zum Schülerkreis von Sarnowsky gehört.

Der Band gliedert sich in eine Untersuchung zu den Liegern des Deutschen Ordens (S. 1–153) und die Edition der Liegerbücher der Großschäfferei Königsberg aus den OF 150–152 mit einer ausführlichen Beschreibung derselben sowie Zusatzmaterial (S. 155–696). Hiernach folgen ein Glossar von Handelsbegriffen sowie Register der Personen, Ämter und Berufe, Handelswaren und Sachbezeichnungen, Orte sowie Währungen und Gewichte. Beigefügt ist eine lose Karte mit einer Zeitleiste zu den Liegern von 1356 bis 1451.

Nach grundsätzlichen Feststellungen und Ausführungen zu der Bedeutung der flandrischen Handelsstadt Brügge, dem Währungssystem und seinen Wandlungen, dem Liegeramt, der Rolle der Schriftlichkeit und den Ausbildungsvoraussetzungen der Lieger (S. 23–95) stellt F. die relativ wenigen Informationen über die Lieger des Ordens in Brügge Johannes Plige (1391–1399) und Andreas Koyan (1419–1435/36) zusammen. Nur deren Liegerbücher sind überhaupt überliefert. Beide Lieger waren sowohl für den Deutschen Orden als auch im privaten Eigenhandel tätig. Resümierend hebt F. die besondere Bedeutung der nachweisbaren 57 Lieger für den Orden hervor, die sich in der Vereidigung auf den Hochmeister, der verordneten Schriftlichkeit und durch das Handelsvolumen zeige. Es folgt die Edition der Liegerbücher sowie von Zusatzmaterial, welche – wie bereits gesagt – durch ein ausführliches Register erschlossen ist. Die Edition bietet durch die Register, über die kurz referierten Inhalte hinaus, eine Fundgrube für viele weitere Fragen z. B. der Namenforschung, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Seefahrtsgeschichte, Prosopografie und Kulturtransferforschung, oder auch für Forschungen zu einer Vielzahl von Handelsgütern. Alle vier Bände bieten außerdem implizit eine hervorragende Bibliografie, auch für abseitig edierte Stücke und Literatur, zur Wirtschaftsgeschichte des Deutschen Ordens und des Ordenslandes.

Der vierte Band gewährt, zusammen mit den drei zuvor erschienenen Editionsbänden, reichen Einblick in personale Netzwerke, den Warenverkehr im hansischen Wirtschaftsreich und die kapitalintensive und europaweite Handelstätigkeit des Deutschen Ordens, die

¹ UDO ARNOLD (Hrsg.): Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter, Marburg 1989.

² CARL SATTLER (Hrsg.): Handelsrechnungen des Deutschen Ordens, Leipzig 1887.

³ PETER G. THIELEN: Das große Zinsbuch des Deutschen Ritterordens (1414–1438), Marburg 1958.

⁴ STUART JENKS (Bearb.): Das Danziger Pfundzollbuch 1409 und 1411, Köln u. a. 2012.

⁵ JÜRGEN SARNOWSKY: Die Wirtschaftsführung des Deutschen Ordens in Preußen (1382–1454), Köln u. a. 1993.

⁶ Die zugehörigen Editionen sind Bd. 1: Großschäfferei Königsberg I (Ordensfoliant 141), Köln u. a. 2008, hrsg. von JÜRGEN SARNOWSKY und CORDELIA HESS; Bd. 2: Großschäfferei Königsberg II (Ordensfolianten 142–149 und Zusatzmaterial), hrsg. von JOACHIM LACZNY und JÜRGEN SARNOWSKY, Köln u. a. 2013; Bd. 3: Großschäfferei Marienburg, hrsg. von JÜRGEN SARNOWSKY und CHRISTINA LINK, Köln u. a. 2008.

dem preußischen Landesherrn einen hohen Lebensstandard, aber auch die Finanzierung von Kriegszügen und Gesandtschaften ermöglichte.

Außerdem eröffnet das Werk gute Ansätze und Impulse für eine weitere Erforschung der Tätigkeit der Lieger im Deutschen Orden. Mit der handwerklich sehr guten Edition dieser wertvollen und auf weite Strecken für die ostmitteleuropäische und mittelalterliche Wirtschaftsgeschichte einmaligen Quellen sind für die nächsten Jahrzehnte Maßstäbe als Standardwerk für die Forschung gesetzt.

Bonn

Marcus Wüst

Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch. Erste Abteilung, Band 13: 1472–1479. Bearb. von Madlena Mahling, Klaus Neitmann und Matthias Thumser. Böhlau Verlag. Köln u. a. 2018. 880 S. ISBN 978-3-412-50766-4. (€ 160,-); Band 14: 1480–1483. Bearb. von Christian Gahlbeck, Madlena Mahling, Klaus Neitmann und Matthias Thumser. Böhlau Verlag. Köln u. a. 2020. 880 S. ISBN 978-3-412-51460-0. (€ 160,-)

Wenig mehr als 100 Jahre nach der 1914 erfolgten Publikation des bisher letzten Bandes des *Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuchs* (LUB) liegen jetzt der 13. und der 14. Band der ersten Abteilung dieses umfangreichen und für die Geschichte Ostmittel- beziehungsweise Nordosteuropas bedeutenden Editionswerkes im Druck vor. Unter dem Dach der Baltischen Historischen Kommission unternahmen Christian Gahlbeck (nur Band 14), Madlena Mahling, Klaus Neitmann und Matthias Thumser die verdienst- und arbeitsreiche Aufgabe, das Material zusammenzutragen, zu sichten, auszuwählen und für die Edition aufzubereiten sowie die auf dem Titelblatt (des 13. Bd.) aufgeführten weiteren sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter koordiniert in die Arbeiten einzubinden. Die Lücke zwischen den beiden Abteilungen des LUB ist nun zur Hälfte geschlossen, es fehlen nur noch die Jahre von 1484 bis Mai 1493.

Das LUB ist, wie schon der Titel ausweist, nach territorialen Gesichtspunkten ausgerichtet und bildet Schriftstücke ab, die im mittelalterlichen Livland ausgestellt oder empfangen wurden bzw. für den Empfang in Livland angelegt waren. Berücksichtigt wurde vornehmlich amtliches, in Archiven verwahrtes Schriftgut, selten auch solches aus Handschriftensammlungen, die in Bibliotheken aufbewahrt werden. Aufnahme ins LUB fanden Urkunden, Verträge, Briefe, Berichte, protokollartige Aufzeichnungen und Ordnungen. Entgegen der Anlage der früher edierten Bände des LUB hat sich das Hrsg.-Gremium nun für eine Aufnahme auch der Materialien zu den livländischen Tagfahrten entschieden, die in der ursprünglichen Planung des 19. Jh. für die gesonderte Editionsreihe der Akten und Rezesse der livländischen Ständetage¹ vorgesehen gewesen waren. Für eine solche Scheidung der Materialien konnten die Hrsg. keine überzeugenden Kriterien erkennen (Bd. 13, S. 15).

Rechnungen wurden nur berücksichtigt, wenn sie „lose vorliegen, das briefliche und urkundliche Material maßgeblich ergänzen und Aufschlüsse über politische Entwicklungen [...] vermitteln“ (Bd. 13, S. 14). Politische und juristische Traktate fanden nur dann Aufnahme in die Edition, wenn sie einen geringen Umfang haben. In beiden Fällen zog das Hrsg.-Gremium demnach keine harten Grenzen, sondern behielt es sich vor, im Einzelfall nach seiner fachlichen Expertise über eine Aufnahme zu entscheiden.

Keine Berücksichtigung fanden grundlegende rechtssetzende Texte, sogenannte Güterurkunden über Eigentumsverhältnisse und Belehnungen mit Gutsbesitz, ein Großteil der

¹ Akten und Rezesse der livländischen Ständetage, Bd. 1: 1304–1459, hrsg. von OSKAR STAVENHAGEN und LEONID ARBUSOW [JUN.], Riga 1907, 1923–1933; Bd. 2: 1460–1472, hrsg. von ALBERT BAUER, Riga 1934–1938; Bd. 3: 1494–1535, hrsg. von LEONID ARBUSOW [SEN.], Riga 1908–1910.